

**Ansprache anlässlich des 100. Geburtstags von Kurt Marti – vierter Sonntag  
im Jahreskreis 2021**

**Liebe Mitchristinnen und Mitchristen, liebe Freunde des reformierten Schweizer Pfarrers  
und Dichters Kurt Marti,**

„**Empört Euch!**“, so lautet der Titel eines Essays des ehemaligen französischen Widerstandskämpfers Stéphane Hessel, mit dem er zur Ausprägung einer umfassenden Protestkultur ermutigen will. Er schreibt darin: „**Neues schaffen heißt, Widerstand leisten. Widerstand leisten, heißt Neues schaffen!**“ Vor einem Jahrzehnt war dieses Buch in Deutschland ein Bestseller. Bis heute steht „**Empörung**“ bei den Deutschen hoch im Kurs, zumal sie auf der Zufriedenheitsskala der Vereinten Nationen als eines der reichsten Länder der Erde seit Jahren nur im Mittelfeld rangieren.

Diese Empörung – ich will die Berechtigung nicht bewerten – ist in der Zwischenzeit im Binnenraum der deutschen Kirche angekommen. Und so überziehen sich die unterschiedlichen Gruppen gegenseitig mit massiver Kritik. In diesem Zusammenhang hat mich ein Text von Kurt Marti besonders angesprochen, nämlich seine „**Glücklichpreisung**“. Sie lautet:

*glücklich ihr atheisten!*

*ihr habt es leichter*

*euch wirbelt kein gott*

*aus der bahn des schlüssigen denkens*

*kein glaube wirft schatten*

*auf eure taghelle logik*

*nie stolpert ihr*

*über bizarre widersprüche,*

*kein jenseits vernebelt euch*

*die konturen der welt*

*nie seid ihr berauscht*

*von heiligen hymnen und riten*

*nie schreit ihr vergeblich*

*nach einem göttlichen wunder*

*oder stürzt ab ins dunkel*

*blasphemischen betens –*

*glücklich ihr atheisten!*

***gern wäre ich einer von euch***

***jedoch: ich kann nicht***

Vielleicht ist es dem Propheten Mose, von dem in der zweiten Lesung aus dem Buch Deuteronomium die Rede ist, ebenso ergangen. Er sagt von sich selbst: **„Ich kann die donnernde Stimme des HERRN, meines Gottes, nicht noch einmal hören und dieses große Feuer nicht noch einmal sehen, ohne dass ich sterbe.“** Und Gott erwidert ihm, dass er nicht mehr verlange als absolute Authentizität in der Verkündigung. Dabei zeigt ER dem Mose zugleich auf, dass er seinem Auftrag auch nicht entfliehen kann.

Ich spüre, was hier aufscheint, entspricht auch meiner ganz persönlichen Erfahrung. In vielen Situationen merke ich: **„Da kann ich nicht aus. Diesem Auftrag, der da an mich herangetragen wird, kann ich gar nicht entfliehen.“**

Da hieß und heißt es gerade in den letzten Wochen oft an der Seite der Menschen zu stehen und mit ihnen – manches Mal auch schwere Wege mitzugehen; das gehört zu meinem Geschick und das ist mein Auftrag. Was mir hilft, nicht in eine „atheistische“ Flucht abzugleiten, wie Kurt Marti sie beschreibt, finde ich gerade in seiner Übersetzung eines meiner Lieblingspsalmen, des Psalms 139. Dort lässt Kurt Marti den Beter– wie wir in der ersten Lesung hörten – beten:

***„Herr, Du hast mich erforscht und du kennst mich.***

***Ob ich sitze oder stehe, Du weißt es,***

***Du verstehst mein Begehren von ferne.“***

Am Donnerstag dieser Woche habe ich es mir gedacht. Nach der vierten Hiobsbotschaft – sie kamen wie am Fließband – ging ich in die Basilika, zündete eine Kerze an und meinte nur lapidar: **„Jetzt reicht´s aber!“** Und schon kurze später kam wieder das Wort: **„JA – ich kenne Dein Begehren von ferne!“**

Denn, so lässt Kurt Marti den Beter weitersprechen:

***„Ob ich gehe oder ruhe, Du durchschaust es,***

***mit all meinen Wegen bist du vertraut.“***

Und in diesem Grundvertrauen fährt er fort:

**Von hinten und von vorne umschließt Du mich,  
du legst auf mich deine Hand.“**

Es ist diese Haltung, die berechtigte Zweifel, tatsächlich erfahrene und durchlebte Dunkelheiten wandelt und den Menschen, egal welcher Religion er oder sie zugehören, mitten im Dunklen ein helles Licht sehen lässt; es ist die eine Kerze, die in der Lage ist, den dunkelsten Raum – und solche gibt es zurzeit viele - zu erhellen und damit mit ihrem Licht neu zu beleben.

Das wollte auch Kurt Marti zu seinen Lebzeiten und bin sicher, das ist sein Wunsch für diese, unsere Zeit mit all ihren Betrübissen und Herausforderungen. Deswegen, **„EMPÖRT EUCH NICHT, sondern glaubt an Gott, das Licht für Eure und der Menschen Finsternis!“ AMEN.**